

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unablässig geübt und gestärkt werden. Besonders eignet sich dazu Mathematik; aber nicht jenes Rechnen, das zu einer blossen Fertigkeit wird. Bei jeder Aufgabe soll der Lehrer sich nicht nur mit dem richtigen Resultat begnügen, sondern vom Kinde verlangen, dass es angeben könne, warum das Ergebnis richtig sei. — In ganz besonderer Masse ist das Latein imstande, den Schüler zu scharfem Denken zu erziehen. Deshalb wird neuerdings in Frankreich die Forderung des Latein an allen Mittelschulen in ganz verstärkter Masse ausgesprochen, und zwar kommt die Bewegung nicht aus Lehrer-, sondern aus Laienkreisen. Aber hier wie überall hängt der ganze Unterricht lange nicht so sehr am „was“ als am „wie“; das schönste Programm taugt nichts, wenn der Lehrer seinen Unterricht falsch führt.

Zu richtigem Sehen und richtigem Denken tritt ein drittes: *dire vrai*. Dies bedingt die Kenntnis des Wortes, der Sprache. Wir wissen ja alle, wie sehr der Franzose seine Sprache beherrscht. Immerhin scheint doch in den letzten Jahren seine Wachsamkeit nachgelassen und die moderne Ausdrucksweise an Klarheit und Präzision verloren zu haben. Und dies ist ein weiterer Grund, warum überall Rückkehr zum Latein gefordert wird.

Und schliesslich müssen auch Geschichte, Ethik und Religion zu einer Schule der Wahrheit werden. Die Referentin betonte ganz besonders, wie gerade die Pflege des Patriotismus zur Gedankenlosigkeit und Unwahrheit führen könne, wie jedes Volk, so gut wie der Einzelne, den Mut haben muss, seine Fehler und Schwäche zu sehen und absolut ehrlich zu sein.

Die Schule mag dem Kinde geben, was sie will; eins muss sie ihm vor allem geben: die Achtung vor der Wahrheit.

An diese Ausführungen schloss sich eine sehr lebhafte Diskussion, die vor allem die Frage aufwarf: ob und wie weit die Schule einem ungünstigen Einfluss des Elternhauses entgegentreten könne und auf die Schwierigkeit hinwies, dass oft Erkennen und Handeln so weit auseinanderklaffen. M^{me} Belugon betonte bei allem Optimismus, dass das Suchen nach Wahrheit ein stetes Ringen und Kämpfen bedeute, dass aber nur dadurch jene Atmosphäre von Grundehrlichkeit geschaffen werden könne, die dem Menschen ebenso zum Lebensbedürfnis werden sollte wie frische Luft.

Mu.

Mitteilungen und Nachrichten.

Zur Beachtung.

Da bis zum 6. Februar leider nicht alle Jahresberichte der Sektionen eingegangen waren, muss die Veröffentlichung derselben für die März-Nummer aufgespart werden. Die Berichte sind direkt an die Redaktion nach St. Gallen zu senden.

Eine der nächsten Nummern der „Lehrerinnen-Zeitung“ soll den Fragen der körperlichen Erziehung dienen. Einige Arbeiten für diese Nummer liegen bereit, doch möchten wir die Lehrerinnen dringend ersuchen, uns ihre Erfahrungen mitzuteilen z. B. über Unterricht im Freien, Waldschulen, Turnen, Turnspiele, Schularzt, Schulkrankenschwester usw.

Frage. Welche Kollegin hat das erste Schreiben mit der Redis-Feder durchgeführt? Ich wäre dankbar, mit ihr die gemachten Erfahrungen austauschen zu können.

K. Meyer, Interlaken.

Im Verlag von Julius Beltz in Langensalza erscheint die Halbmonatsschrift „**Die Volksschule**“. Herausgeber Max Reiniger, Schulrat in Essen. Sie befasst sich in einem Sonderheft vom 15. Januar mit den *Arbeitsgemeinschaften*.

Die Arbeitsgemeinschaften dienen in erster Linie der Lehrerfortbildung. Sie bestehen zum Teil schon seit 1920. In Preussen nehmen 13 000—14 000 Lehrer und Lehrerinnen an demselben teil und etwa 2200 Lehrende stellen, meist unentgeltlich, ihre Kraft und Zeit der Lehrerfortbildung zur Verfügung. Meist sind Schulkollegen, frühere Lehrer die Leiter der Arbeitsgemeinschaften.

Das Januarheft enthält ein genaues Verzeichnis der Leiter und Teilnehmer in den einzelnen Ortschaften der preussischen Provinzen. Es wird dabei festgestellt, dass die mehr ländlichen Provinzen die meisten Arbeitsgemeinschaften haben, dass die Zahl der Teilnehmer mit mehr als sieben Dienstjahren bei den Lehrern fünfmal so stark ist, als bei denen mit weniger als sieben Dienstjahren; bei den Lehrerinnen etwa viermal so stark.

Die Lehrerinnen gewöhnen sich allmählich in die Arbeitsgemeinschaft hinein. Zunächst glaubten die früheren Oberlyzeistinnen der Arbeit fern bleiben zu müssen, weil sich gemeinschaftliche Fortbildung mit Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen nicht mit ihrer Vorbildung vertrüge. Diese Furcht vermeintlich zu hoher Vorbildung vor gemeinsamer praktischer Fortbildung dürfte allmählich überwunden werden. Gut Ding will auch hier Weile haben. Wo die Lehrerinnen mitarbeiten, hat man mit der Zusammenarbeit die besten Erfahrungen gemacht. Die Lehrerinnen haben bald auch Berichte und Sonderarbeiten übernommen. Seit dem Min.-Erlass vom 17. Dezember 1922 besteht auch für technische Lehrerinnen die Pflicht zur Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft oder zur Ablegung der zweiten Lehrerprüfung. Der Verband Preussischer Technischer Lehrerinnen erstrebt möglichst Teilnahme an den allgemeinen Arbeitsgemeinschaften und nicht Gründung von Sondergemeinschaften für technische Lehrerinnen. Genaue Zahlen über die Teilnahme von Lehrerinnen liegen noch nicht vor. In Gross-Berlin waren unter den 385 Teilnehmern des Sommerhalbjahres 286 Lehrer, 96 Lehrerinnen, 3 technische Lehrerinnen. In Essen bestand schon vor dem Min.-Erlass vom 17. Dezember 1922 eine besondere Arbeitsgemeinschaft für technische Lehrerinnen. Wie sehr Lehrerinnenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften geschätzt wird, geht daraus hervor, dass bereits fünf Lehrerinnen als Leiterinnen von Arbeitsgemeinschaften genannt werden.

Im Verlag Beltz erscheint auch das sogenannte Bogen-Lesebuch, d. h. es werden statt ganzer Lesebücher einzelne Druckbogen mit Märchen, naturkundlichen Stoffen, Kindererlebnissen herausgegeben, die später in eine Sammelmappe geheftet werden können.

Junge Schweizer. Winke für die Gesundheitspflege in Erzählungen für Klein und Gross, von Adolf Müller, mit zahlreichen Bildern. Verlag des Zentralsekretariates „Pro Juventute“, Zürich. Drei allerliebste Hefte liegen vor, wir möchten sie in der Hand der Eltern und Lehrerinnen wissen, damit sie den Kindern bei günstiger Gelegenheit daraus vorlesen oder erzählen.

Ein Rechenbilderbuch für die ersten drei Schuljahre von Ludwig Filgertshofer, zugleich ein Wegweiser, wie sämtliche Grundübungen innerhalb 100

spielend leicht zur Veranschaulichung gebracht werden können. Schülerausgabe und Lehrerausgabe. Verlag Jos. C. Huber, Diessen vor München.

Die Zahlbilder werden durch Dominosteine dargestellt, ebenso das Zerlegen, Zuzählen, Abzählen der Grundzahlen. Beigelegte Rundformen ermöglichen dem Schüler, die Zahlbilder nachzubilden, gestellte Aufgaben darzustellen. Was wohl manche Kollegin im ersten Rechenunterricht auch schon mit Vorteil geübt hat, ist in den sehr klaren, übersichtlichen Heften methodisch geordnet und aufgebaut.

Kantonal-bernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie. Wie Ihnen bereits bekannt sein wird, findet vom 1. August bis 15. Oktober in Burgdorf eine kantonal-bernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie, verbunden mit temporären landwirtschaftlichen Ausstellungen statt. Wir gestatten uns, Sie schon heute darauf aufmerksam zu machen, dass es sich für alle beruflichen, sportlichen oder geselligen Organisationen empfehlen dürfte, Zusammenkünfte und Jahresversammlungen dieses Jahres, wenn immer möglich, in Burgdorf abzuhalten. Vermöge seiner zentralen Lage und als Kreuzungspunkt wichtiger Bahnlinien ist Burgdorf ohnehin als Versammlungsort sehr geeignet. Dazu kommt nun die ausserordentlich günstige Gelegenheit, während der Zeit der Ausstellung eine Darstellung der bernischen industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Produkte besichtigen zu können, wie sie in absehbarer Zeit nicht leicht wieder zustande kommen dürfte. Gleichzeitig wird auch für Unterhaltungsgelegenheit gesorgt sein.

Das Empfangs- und Kongresskomitee wird es sich angelegen sein lassen, Verbänden und Vereinen, die während der Ausstellung in Burgdorf tagen wollen, mit Bezug auf Bereitstellung von Versammlungslokalen, Unterkunftsgelegenheit und allfälligen andern Vorbereitungen an die Hand zu gehen. Eine möglichst frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.

Wir laden Sie hiermit höflichst ein, auch in Ihrem Verbands die Frage ernstlich prüfen zu wollen, ob Sie nicht in diesem Jahr in Burgdorf während der Ausstellung eine Versammlung veranstalten wollen. Wir glauben Sie zum voraus versichern zu können, dass Sie ihren Mitgliedern damit Gelegenheit zu einer überaus interessanten Tagung bieten werden.

Mit vollkommener Hochachtung!

Namens des Empfangs- und Kongresskomitees:

Der Präsident: *R. Schüpbach.*

Der Sekretär: *Dr. Rubin.*

Namens des Organisationskomitees:

Der Präsident: *Fr. Joss, Nationalrat.*

Der Vizepräsident: *E. Baumgartner.*

Eingesandt. In Zürich besteht seit 1888 ein Sekretariat, das von einer Reihe von Vereinigungen unterhalten wird (Kant. Zürcher Vereinigung für sittliches Volkswohl, Nationalkomitee gegen den Mädchenhandel, Zürcher Frauenbund, Bund gegen unsittliche Literatur usw.) und das in den letzten Jahren zeitgemäss ausgebaut und erweitert wurde. Der 13. Tätigkeitsbericht dieses Sekretariates gibt einen Einblick in das Arbeitsgebiet und zeigt an vielen Fällen wie nötig eine solche Institution ist. Sekretär ist zurzeit Herr Siegrist (Ecke Gerechtigkeitsgasse-Holzgasse 1, Telephon S. 42 11) der unentgeltliche Auskunft in Fragen erteilt, welche das Sittlichkeitswesen betreffen.

Bernische Hilfe für die geistigen Arbeiter Deutschlands. Das Hilfswerk, das im Dezember 1923 durch einen Aufruf eingeleitet worden ist, macht erfreuliche

Fortschritte. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes hat sich ein geschäftsleitender Ausschuss gebildet aus den HH. Prof. Burckhardt, Präsident, Dr. jur. Vogel, Kassier, Prof. Delaquis, Schriftführer und Prof. O. von Greyerz. Auskunft wird gerne auf dem Bureau des Kassiers, Münzgraben 6, erteilt. Um eine planmässige Verwendung der in verschiedenen Schweizerstädten für die Hilfeleistung an die geistig Schaffenden in Deutschland veranstalteten Sammlungen zu sichern, ist vereinbart worden, dass die bernische Sammlung vornehmlich Baden zukommen soll, soweit nicht von den Gebern besondere Wünsche ausgesprochen werden. Aus zuverlässiger Quelle sind uns schon viele in Not befindliche, Einzelne und Familien, mitgeteilt worden. Durch die Vermittlung der Zentralstelle der Hilfe für deutsche Not (Bern, Bubenbergrplatz 8), können wir ihnen auf sicherem und kostenlosem Wege Lebensmittel zukommen lassen. Aber unsere Mittel reichen noch lange nicht aus, auch nur die drückendste Not zu lindern. Allen, die schon gegeben haben, unsern herzlichsten Dank; mögen sich ihnen noch viele anschliessen. Postcheckkonto III/4881. Der geschäftsleitende Ausschuss:

Burckhardt, Vogel, Delaquis, von Greyerz.

Lugano. Frl. Breitschmid, Lehrerin, Villa Speranza, Strada Regina 6, würde gerne an Lehrerinnen zwei schöne, freundliche, sonnige, möblierte Zimmer während der Ferien vermieten, mit Frühstück oder ganzer Pension. Ruhige Lage, schattiger Garten, Nähe Stadt und Schifflande.

Freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

E. H.

Stanniolbericht vom 7. Januar 1924. Stanniol sandten: Frl. Z., 1. Schuljahr, Schosshaldenschule, Bern; Frl. A. Sch., gew. Lehrerin, Herzogenbuchsee; Frl. J. D., Lehrerin, Bern) Frl. v. St., Burgerspital, Bern; Frl. R., Lehrerin, Buchs, Aargau (sehr schön); Frau N.-K., Lehrerin, Reuti Hasliberg (prachtvoll); Frl. B., Lehrerin, Neuenburg; Frl. Dr. C. B., Mädchensekundarschule, Bern; Frl. H. M., Lehrerin, Belpberg; Frl. H. N., Lehrerin, Wattwil, Toggenburg (sehr schön); Frl. R. Sch., Lehrerin, Unterschule Vordemwald (sehr sorgfältig); Frl. M., Mattenschule, Bern; Frl. M., Zürich; Grellingerschule Basel; das Lehrerinnenheim; 3 Pakete sind unbenannt.

Nebst Schöнем und sehr Schöнем befanden sich in diesen Stanniol-Sendungen viele große und kleine eisenfeste Kugeln, ferner sehr altes, fast schwarzes, übelriechendes Stanniol, das leider in den Kehrrechtbehälter wandern musste. Bitte dringend, ein wenig zu kontrollieren, wie und was die Schüler bringen!

Einnahmen für Stanniol, Alluminium und Blei im Jahre 1923: Fr. 32. 25. Vielen Dank den Spendern und den Sammlerinnen!

Fürs schöne Heim: *M. Grossheim.*

Unser Büchertisch.

Lesebuch für untere Mittelschulen. Herausgegeben von Josef Reinhart, Arthur Frey und Leo Weber. 2. Band. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1923. Preis Fr. 5.

Nun ist der sehnlich erwartete zweite Band dieses vortrefflichen Lesebuches erschienen. Er stellt sich würdig dem ersten zur Seite. Die Auswahl und Anordnung der Stücke in gebundener oder ungebundener Form ist wieder ganz ausgezeichnet. Neu sind die eingefügten, von sinnigem Geiste erfüllten diskreten Illustrationen von Gertrud Meyer und neu ist auch, dass die Anordnung nicht nur nach Stimmungskreisen, sondern auch nach literarischen Gesichtspunkten getroffen ist, „um den Schülern einen Begriff